

COVID - 19 Impfen - Christliche Perspektiven

Diskussionspapier der KEK-Themengruppe Wissenschaft, neue Technologien und christliche Ethik

Thesen

1. Aus christlicher Sicht sind Wissenschaft und Technik nicht per se entweder gut oder böse. Impfungen und neue Impftechniken können ein wirksames Mittel sein, um eine Pandemie erfolgreich zu bekämpfen.
2. Das kritische Hinterfragen von Evidenzen ist ein wesentlicher Teil der wissenschaftlichen Arbeit. Aus christlicher Sicht gehört dazu auch das kritische Befragen in ethischer Perspektive.
3. Das Impfen also solches gründet auf unserem Vertrauen in die Wissenschaftler und Forscher, die die verschiedenen Modelle und Ergebnisse interpretieren und erklären. In einer komplexen Welt sind wir auf sie angewiesen. Dieses Grundvertrauen ist notwendig, um das Zusammenleben in einer komplexen Gesellschaft zu ermöglichen. Für uns Christen stammt dieses Grundvertrauen aus dem schöpferischen Geist Gottes, von dem alles Leben abhängt.
4. Als Christen und Christinnen fühlen wir Verantwortung für unsere Nächsten. Selbst wenn Impfungen die Übertragung von Viren nicht beeinflussen, sind sie entscheidend, um viele Menschen vor Krankheiten zu schützen und damit das Gesundheitssystem zu entlasten.
5. Wir sind überzeugt, dass es im Interesse der Gerechtigkeit und der christlichen Solidarität liegt, einen gleichberechtigten Zugang zu Impfungen für alle zu gewährleisten. Es ist eine moralische Verpflichtung, die am meisten gefährdeten Personen zuerst zu impfen, da sie am meisten von der Impfung profitieren.
6. Es ist auch eine moralische Verpflichtung für die reichen Länder der Welt, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich impfen zu lassen.
7. Menschen, die glauben, vertrauen ihren geistlichen Führungskräften. Diese haben deshalb eine besondere Verantwortung. Fehlinformationen und unbegründete Angstmacherei sind fehl am Platz und theologisch nicht zu rechtfertigen. Christen sind aufgerufen, sich in dieser kritischen Situation an einem offenen, liebevollen und vertrauensvollen Dialog zu beteiligen: *Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen.* (Römer 14,1).

Argumentation

Während in ganz Europa mit großem Eifer Impfzentren eingerichtet werden, ist die Zahl derer, die einer Impfung gegen das Coronavirus skeptisch oder gar ablehnend gegenüberstehen, groß. Die Argumente sind vielfältig und reichen von verständlicher Zurückhaltung gegenüber einem neuen Impfstoff bis hin zu Verschwörungstheorien mit Ängsten vor der Implantation eines Mikrochips.

Kritische Fragen zur Entwicklung und zum Einsatz von neuen Impfstoffen sind notwendig und grundsätzlich wichtig. Solche Fragen sollten jedoch nicht aus Vorurteilen entstehen, sondern vernünftig sein und sowohl wissenschaftlich als auch ethisch vertretbar begründet werden.

Deshalb sehen wir es als KEK-Themengruppe als unsere Aufgabe an, einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über das Impfen zu leisten und unsere theologischen und ethischen Überlegungen darzulegen.

Drei grundlegende theologische Einsichten liegen unserer Position zugrunde. Aus christlicher Sicht lebt der Mensch sein Leben in Beziehung zu und mit anderen. Leben bedeutet, auf andere angewiesen zu sein. Dies erfordert ein Grundvertrauen, ohne das menschliches Leben nicht gedeihen kann. Als Teil der ganzen Gemeinschaft trägt jeder Einzelne Verantwortung für das Wohl der und des Nächsten und für das Gemeinwohl.

Wir möchten unsere Überlegungen unter drei Stichworten zusammenfassen: Vertrauen, Verantwortung und Solidarität.

VERTRAUEN: Christen leben im Vertrauen auf Gottes Wohlwollen als lebensspendenden und lebenserhaltenden Geist. Wenn wir nicht darauf vertrauen, dass andere wohlwollend sind, ist ein Zusammenleben nicht möglich. Angesichts der Komplexität der Welt bedeutet Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse, denen zu vertrauen, die dieses Wissen schaffen und interpretieren. Aus christlicher Sicht ist Vertrauen in Gott nicht möglich ohne Vertrauen in Menschen.

Prüft aber alles und das Gute behaltet, schrieb der Apostel Paulus (1. Thessalonicher 5,21). Vertrauen bedeutet nicht blinde und unkritische Zuversicht, sondern geht Hand in Hand mit kritischem Hinterfragen.

Impfen kann, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschung, zum Segen oder zum Fluch für die Menschheit werden, ohne selbst gut oder böse zu sein. Der Zweck und die Praxis müssen immer kritisch auf ihren ethischen Sinn hin überprüft werden.

In Ausnahmesituationen, wie z.B. einer Pandemie, müssen die Risiken abgewogen werden. Ausnahmesituationen werfen für Theologie und Ethik neue Fragen auf, die nicht immer mit herkömmlichen Denkmustern beantwortet werden können.

Die aktuellen, nach internationalen Standards getesteten und deshalb in Europa zugelassenen Impfstoffe sind nach den Erkenntnissen einer Mehrheit der Wissenschaftler sicher, d.h. es gibt kaum schwerwiegende Nebenwirkungen und mögliche Langzeitwirkungen werden überwacht.

Wir wollen die Bedeutung der Impfung gegen Covid-19 nicht als Wundermittel überhöhen, sondern halten sie beim derzeitigen Stand unseres Wissens für eine wesentliche und effiziente Möglichkeit, die Auswirkungen der Pandemie zu reduzieren.

VERANTWORTUNG: Im Hinblick auf die kollektive Verantwortung glauben wir, dass die Impfung einen möglichen Kompromiss in Bezug auf die Unverletzlichkeit des Körpers darstellt. Ohne diesen Eingriff zu bagatellisieren, sehen wir ihn als theologisch vertretbar an, weil aus christlicher Sicht der vernunftbegabte und verantwortliche Mensch und der Körper untrennbar zusammengehören. Jesus selbst sagt das: *Es gibt nichts, was von außen in den Menschen hineingeht, das ihn unrein machen könnte.* (Markus 7,15). Verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber meiner oder meinem Nächsten kann es auch erforderlich machen, dass ich mein Recht auf körperliche Unversehrtheit einschränken muss.

Geimpft zu sein, bedeutet verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber meiner und meinem Nächsten. Auch wenn nach heutigem Wissensstand nicht ausgeschlossen werden kann, dass

Geimpfte noch andere anstecken, so entlastet eine flächendeckende Impfung die Gesundheitssysteme von der Krankheit.

Deshalb halten wir es aus christlicher Sicht für geboten, alles zu tun, was dem Schutz des und der Nächsten und dem Gemeinwohl dient. In diesem Sinne legen wir auch Wert darauf, jedem die Möglichkeit zu bieten, sich impfen zu lassen, ohne die Entscheidungsfreiheit der Menschen einzuschränken, sich nicht impfen zu lassen.

SOLIDARITÄT: Derzeit sind Impfstoffe nur in begrenzten Mengen verfügbar. Es sind vor allem reiche Länder mit ihren hoch entwickelten Gesundheitssystemen, die davon profitieren und die Mittel haben, um Impfstoffe zu kaufen. Und selbst innerhalb dieser reichen Länder ist die Anzahl der Impfstoffe derzeit begrenzt, so dass nicht alle auf einmal geimpft werden können.

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (vgl. Matthäus 25,40.) Jesus fordert uns auf, solidarisch mit den Bedürftigen zu handeln. Für uns ist es ein Ausdruck christlicher Solidarität und Gerechtigkeit, wenn allen Menschen ein gleichberechtigter Zugang zu Impfungen garantiert werden kann. Es ist eine moralische Verpflichtung für Länder, die impfen, die am meisten gefährdeten Menschen zuerst zu schützen. Es ist auch eine moralische Verpflichtung für reiche Länder weltweit, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich impfen zu lassen.

Deshalb fordern wir eine gerechte Verteilung von Impfstoffen, auch an Länder, die sich keine Massenimpfungen leisten können. Die Welt sollte diese Pandemie gemeinsam bekämpfen.

Geistliche Führungskräfte sind in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu Glaubenden. Deshalb haben sie auch eine besondere Verantwortung. Fehlinformationen und unbegründete Angstmacherei sind hier fehl am Platz und theologisch nicht zu begründen. Ein offener Diskurs in geschwisterlichem Vertrauen und Liebe ist in dieser Krisensituation angesagt: *Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen.* (Römer 14,1)

Wir appellieren deshalb an alle, die in Kirchen und Religionsgemeinschaften geistliche Verantwortung tragen, sich auf eine offene, angstfreie Diskussion über die Impfung gegen COVID-19 einzulassen.

Straßburg, März 2021

Vorbereitet von der KEK-Themengruppe « Wissenschaft, neue Technologien und christliche Ethik »